

4. Sonntag in der Passionszeit (Laetare) am 22. März 2020

Predigttext: Jesaja 66, 10-14

10 Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie liebt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.

11 Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust.

12 Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch lieblosen.

13 Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden.

14 Ihr werdet es sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.

Liebe Gemeinde,
unsere Verwundbarkeit bekommen wir auf ungeahnte Weise zu spüren. Und wie wenig wir doch im Griff haben. Das schmerzt und macht vielen Menschen Angst. Wir möchten stark und gesund sein, so weiter leben wie gewohnt und alles im Griff haben. Perfekt! Ist ein Ausdruck von Zufriedenheit. Aber: Wir sind nicht perfekt. Denn was perfekt ist, ist zugleich tot. Abgeschlossen. Nicht lebendig.

Wir sind verwundbar, aber nicht alle gleich stark. Bei der Ansteckung mit dem Corona-Virus sind ältere Menschen

verwundbarer als Junge. Menschen mit Vorerkrankungen sind stärker gefährdet als andere. Blicken wir aber über unsere Landesgrenzen hinaus, dann sehen wir noch andere Arten von „Vorerkrankungen“ wie unzulängliche Gesundheitsversorgung, fehlende Krankenversicherung, Leben in Kriegsgebieten oder auf der Flucht. So wichtig es ist, im eigenen Land und in der Nachbarschaft zu helfen, so wichtig ist es auch, gerade jetzt politische zu handeln, um eine menschliche Katastrophe in Flüchtlingslagern zu verhindern.

Am Sonntag Laetare, in der Mitte der Passionszeit, bedenken wir Gottes Verwundbarkeit in dem Leiden und Sterben Jesu. Dieser Sonntag wird auch „kleines Ostern“ genannt. Die Hälfte der Passionszeit ist um, in drei Wochen ist Ostern. Hier hinein sprechen die Worte des Propheten Jesaja: *Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie liebt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.*

Nach der Katastrophe, der Zerstörung Jerusalems und der Flucht und Verschleppung Teile des Volkes Israel spricht Jesaja von der Freude der Rückkehr und der Wiederbelebung. Er ist so beseelt, dass seine Freude etwas Überirdisches hat. Wie ein Säugling an der Brust der Mutter und in einer Atmosphäre vollkommenen Friedens sollen alle leben. Getröstet über alles vergangene Leid. Wir hören hier einen österlichen Jubel vor Ostern.

Lassen wir uns durch diesen Trost und durch die Hoffnung auf die österliche Freude durch die kommende Woche tragen. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.